

d. Görres-Gesellschaft 8) München - Paderborn - Wien 1972, Verl. Ferdinand Schöningh, 36* u. 301 S. — Nach langer Verzögerung, über deren Gründe H. im Vorwort Auskunft gibt, kann der Hg. jetzt den 1955 (vgl. DA 14, 246 f.) in Aussicht gestellten 2. Teil seines Werkes vorlegen. Er enthält die „Servitiennquittungen des päpstlichen Kammerars“, die in Regestenform gegeben werden und nicht chronologisch, sondern nach Kirchenprovinzen und Diözesen geordnet sind. In der Einleitung unterrichtet H. über die vorhandenen Hss. und über seine Editions-methode. Um dem Benützer einen Eindruck vom Aussehen der Quittungen zu verschaffen, werden sodann einzelne Beispiele der Registrierung im vollen Wortlaut diplomatisch getreu wiedergegeben. Ein Verzeichnis von früheren Veröffentlichungen solcher Quittungen, Ausführungen über den Anteil der Servitien an den Einnahmen der apostolischen Kammer, über die Herkunft der Servitienzahlungen und über die übrigen Einnahmen finden sich ebenfalls in der Einleitung. Besonders die beiden letzten Abschnitte geben ein aufschlußreiches Bild über die Provenienz der Einkünfte. Den größten Anteil daran hatte das westeuropäische Festland, besonders Frankreich. In einem Nachtrag zur Einleitung gibt H. Nachricht von einem Aufsatz von Germano Gualdo, *I libri delle spese di guerra del Cardinal Albornoz in Italia conservati nell'Archivio Vaticano* (Studia Albornotiana XI, Bologna 1972) S. 579—607, aus dem hervorgeht, daß die meisten Einnahmen aus Italien gar nicht erst an die Kurie nach Avignon gelangten, sondern direkt an den Kardinal zur Begleichung der Kriegskosten überwiesen wurden. Wenn man diese Zahlungen zu den nach Avignon aus Italien gelangten hinzurechnet, ergibt sich, daß unter Innozenz VI. die Hälfte der Gesamteinnahmen der Kurie aus Italien stammte. Interessant ist die Feststellung H.'s. daß Deutschland in dieser Zeit „durch den päpstlichen Fiskalismus mehr gewonnen als verloren hat“, da das Heer des Kardinals Albornoz überwiegend aus Deutschen bestand, deren Sold zum großen Teil nach Deutschland gelangt ist, wo dadurch der Goldgulden seine erste Verbreitung fand. — Wie im 1. Teil wird auch der vorliegende Band durch ein ausführliches Namenregister erschlossen.

G. O.

Johannes Meier, Das Einkünfteverzeichnis des Busdorfstiftes zu Paderborn aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts, *Westfälische Zs.* 119 (1969) S. 315—352. Von dem Verzeichnis, das bereits H. A. Erhard, *Westfälische Zs.* 4 (1841) S. 115—135, nach einer verschollenen Vorlage publizierte, fand H. Rabe im Staatsarchiv Münster ein zweites Exemplar, dem zwar die Anfangskapitel fehlen, das aber sonst eine ältere Fassung repräsentiert, die der Hg. mit guten Gründen „um 1210“ datiert und S. 318—340 unter Heranziehung des Erhard'schen Textes neu ediert und kommentiert.

Norbert Kamp

Hans Walter Wichert, Ein Lehnregister der Familie von Driburg aus dem 13. Jahrhundert, *Westfälische Zs.* 119 (1969) S. 353—376, gibt eine Ausgabe des erst neuerdings im Staatsarchiv Münster wieder aufgefundenen, jetzt 1260—70 datierten Verzeichnisses, ergänzt um einen Auszug aus einem Lehnregister des 14. Jh. und erschlossen durch ein Orts- und Personennamenregister.

Norbert Kamp

Rolf Sprandel, Das Hamburger Pfundzollbuch von 1418 (Quellen und Darstellungen zur Hansischen Geschichte N.F. 18) Köln - Wien 1972, Böhlau Verlag, 92 S. u. 1 Karte, DM 24. — Durch die Edition dieser Quelle werden wir über eine Periode unterrichtet, „wo wir über den hansischen Handel wenig und den hamburgischen Handel fast nichts wissen“. In das Pfundzollbuch von 1418 wurden Zollabgaben und -verpflichtungen im wesentlichen in Form von